

Aus der Provinz Mthatha berichtet Pater Winfried Egler - Dezember 2017

Mt. Nicholas Mission
P.O.Box 212
5160 LIBODE, E.C.
South Africa
Email Adresse: frwegler@gmail.com

8.Dezember 2017

In Südafrika leben mehr Menschen von Regierungsunterstützungen als es Arbeiter gibt. Regierungsunterstützung heißt: Kindergeld bis zum 18. Lebensjahr, Mindestrente vom 60. Geburtstag an für alle, die nie in einem Arbeitsverhältnis standen, Waisenkinder-Unterstützung bis zum 18. Lebensjahr, Unterstützung für Aidskranke im fortgeschrittenen Stadium, Rente für körperlich und geistig Behinderte, Unterstützung für jene, die für permanent Kranke sorgen. Viele Menschen können ohne diese Unterstützung nicht überleben. Unsere Diözese besteht zur Gänze aus Landbevölkerung. Mthatha, die größte Stadt mit vermutlich 100.000 Einwohnern hat keine Industrie und deshalb keine Arbeitsmöglichkeiten außer Regierungsangestellten in Schulen und Krankenhäusern und Ämtern und Arbeitsplätzen in Geschäften und Haushalten. Die meisten Arbeiter verdienen ihren Lohn in den Großstädten außerhalb der Diözese. Das ist ein Grund für die große Armut unter den Leuten. Auch wenn es nur der berühmte „Tropfen auf den heißen Stein“ ist, wollen wir in unseren Pfarreien dazu beitragen, die Situation ein wenig zu verbessern. So haben wir beschlossen, 48 Familien oder Einzelpersonen auf den zwölf Außenstationen mit Lebensmittelpaketen zu helfen. Sie erhalten zweimal im Jahr 10 kg Zucker, 10 Kg Reis, 10 kg Mais mit Bohnen, 12 kg Maismehl, 4 Packungen Suppenpulver und 4 Liter Öl zum Braten.

Damit nicht viel Neid entsteht, haben wir festgelegt, hauptsächlich Nicht-Katholiken zu helfen. Es ist nicht leicht, die Ärmsten unter den Armen zu finden. Dieses Projekt geht bis Mitte 2018. Was wir dann machen können, werden wir sehen.

Am 15. Dezember haben sechs junge Frauen in unserer Pfarrei ihre Erste Profess abgelegt. Für die kleine Kongregation der Ursulinen hier ist das wie eine Tsunami-Welle von Berufungen. Die jungen Frauen kommen alle aus Simbabwe. Ursprünglich waren es neun junge Leute, aber wie zu erwarten, haben drei von ihnen in der vierjährigen Prüfungszeit gesehen, dass das Ordensleben nicht der Weg für ihr Leben ist.

Am 3. Februar 2018 durften wir zu einem anderen erfreulichen Fest einladen. Ein junger Mariannahiller Mitbruder wurde zum Priester geweiht. Er kommt ursprünglich von der Demokratischen Republik Kongo und hat sein Studium hier in Südafrika gemacht. Von Januar bis Juni 2017 hat er in unserer Pfarrei als Diakon gearbeitet. Und ich habe ihm das ABC der Xhosa Sprache beigebracht. Wir freuen uns, dass diese beiden Feste in unserer Pfarrei stattfanden und hoffen, dass sie für unsere jungen Menschen ein Anlass sind, über ihre eigene Berufung nachzudenken.

Die Tatsache, dass Südafrika wirtschaftlich am Boden ist, ist das Ergebnis eines ANC (Afrikanischer Nationaler Kongress), der ursprünglich für die Befreiung des Landes von Unterdrückung gekämpft hat, aber sehr schnell dieses noble Ziel aufgegeben hat, um selbstsüchtige Interessen zu verfolgen.

Die Symbolfigur dieser dekadenten Entwicklung ist klar sichtbar in Staatspräsident Zuma. Am 8. August hat die Oppositionspartei die 8. Vertrauensdebatte im Parlament eingebracht. Die vorhergehenden Abstimmungen sind mit überwältigender Mehrheit für Zuma ausgefallen, weil sie öffentlich waren. Aber diesmal, nach Einschaltung des höchsten Gerichts, waren die Abstimmungen geheim. Und es wurde klar, wie viel Unterstützung Zuma in der eigenen Partei hat. Es fehlten nur 21 Stimmen und Zuma hätte zurücktreten müssen.

Gegen Zuma gibt es viele Klagen innerhalb und außerhalb seiner Partei. Die Vertrauensanträge im Parlament haben viele Gründe: persönliche Korruption, geschäftliche Verwicklungen mit einer indischen Familie, die dem Staat Milliarden gekostet hat, innerhalb von zwei Jahren hat er drei Finanzminister gefeuert, über 30% Arbeitslose, unter einem Prozent Wachstumsquote, Lügen vor dem Parlament, Nichteinhaltung der Verfassung und so weiter.

Gegen den regierenden Afrikanischen Nationalen Kongress gibt es ebenso eine Litanei von Klagen. Man bekommt fast den Eindruck, dass es keinen Minister in seinem Kabinett gibt, der eine reine Weste hat.

Der ANC hat einen neuen Parteivorsitzenden gewählt. Zuma durfte nicht mehr kandidieren. Es gab sieben Anwärter, die sich um diesen Posten bewarben. Vier Männer und drei Frauen, darunter auch seine Ex-Frau, Nkosazana Dlamini-Zuma. Die Partei ist total zerstritten. Der neue Parteivorsitzende wird nach Tradition der neue Staatspräsident in 2019, vorausgesetzt, dass der ANC noch die Mehrheit bekommt, was viele politische Kommentatoren bezweifeln. Der Same der Spaltung des ANC ist schon im Boden und wächst.

Südafrika schaute mit Angst und Jubel, mit Erwartungen und Sorgen zum Nachbarn Simbabwe, was sich dort abspielte mit dem Diktator Mugabe. Das Sprichwort zeigt doch immer seine Weisheit: „Bäume wachsen nicht in den Himmel“.

Südafrika wird oft als Wunderland, das ohne Blutvergießen einen totalen Umschwung geschaffen hat. Es wird auch oft als Regenbogennation gelobt und meint damit das harmonische Zusammenleben der verschiedenen Ethnien. Aus der Ferne kann das so erscheinen, aber wenn man unter dem Regenbogen hier steht, sieht man ihn nicht.

Klingt alles pessimistisch und negativ. Man kann nur hoffen, dass es nicht so ist in Südafrika oder so werden kann.

Ich wünsche ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und für das neue Jahr 2018 Gottes Segen.

Herzliche Grüße